Zweite Centurie neuer Hymenopteren

von

Prof. Dr. Förster

in Aachen.

22. Halticella tarsalis m.

Nigra, pubescens, pedibus nigris, tibiarum apice tarsisque rufis; antennis elongatis tenuibus, filiformibus; scutello integro; metanoto lato, multicarinato; alis subhyalinis. ♀ Long. 2 Millim.

Durch geringe Grösse und die stark verlängerten dünnen Fühler ausgezeichnet. Der ganze Körper ist schwarz, bloss die Spitze der Schienen und die Tarsen sind rothgelb, auch die Knie haben eine gleiche, obwohl weniger deutliche rothgelbe Färbung. Die Fühler sind verlängert, dünn; der Schaft erreicht nicht ganz die Höhe des Scheitels, ist an der Basis etwas dicker und verschmälert sich allmählich nach der Spitze hin. Das Stielchen erscheint etwas länger als das 1. Geisselglied, die folgenden Glieder sind alle walzenförmig, wenigstens doppelt so lang wie breit, das letzte etwas zugespitzt. Kopf, Mittelleib und Schildchen gleichförmig stark, aber nicht besonders dicht punktiert, so dass die fein lederartig-runzlichen Punktzwischenräume recht deutlich hervortreten. Die Stirngrube ist fein lederartig, nicht besonders glänzend. Das Metanotum, hier besonders breit, hat keinen gezähnten Seitenrand, aber 6 ziemlich scharf hervortretende Kiele, von denen die beiden in der Mitte liegenden sehr genähert sind, die beiden seitwärts von den Mittelkieilen auftretenden sind weniger deutlich, die beiden äussersten aber scharf und von der Mitte ab gleichsam winklig gebogen und nach der Spitze des Metanotums hin stark convergirend. Der Hinterleib ist kaum so lang wie der Mittelleib, das 1. Segment beträgt
so lang wie breit erscheinen, das 1. Geisselglied ist aber etwas länger als das 2., und das letzte wieder etwas länger als das vorletzte und nur stumpf zugespitzt. Das Schildchen ist an der Spitze nicht geteilt wohl aber schwach eingerückt und sehr schwach ausgerandet. Das Metanotum erscheint wie bei der vorigen Art breit mit unbewaffneten Seiten, aber die Sculptur ist verschieden, mehr netzartig-, oder vielmehr grubig-punktirt mit nur 2 einander genäherten nicht besonders scharf hervortretenden Mittelkielen. Die Flügel sind etwas braunlich getrübt, die Schüppchen schwarz, die Unterrandader ist braun und der ram. marginalis deutlich länger als bei der vorhergehenden Art. Noch mehr und auffallender verschieden erweist sich der Hinterleib dadurch, dass das 1. Segment vollkommen die Hälfte der ganzen Länge desselben beträgt, oder noch etwas mehr, die folgenden alle sind stark verkürzt und das 2. ist höchstens doppelt so lang wie das dritte; die Sculptur aller Segmenten ist lederartig, das 1. dabei sein aber dicht punktiert, nur am Hinterrande fehlen die Punkte, die folgenden Segmenten sind weniger deutlich punktiert, kurz und nicht dicht behaart. Die Beine sind ganz schwarz, bloss die Tarsen erscheinen schwach röthlich durchscheinend, auf der Oberseite sind sie aber braunlich; die hintersten Hüften und Schenkel sind ziemlich dicht punktiert und die letzteren haben etwas hinter der Mitte einen ziemlich starken, wenn auch nicht besonders spitzen Zahn und unmittelbar hinter denselben eine starke Ausrandung. Der Rand ist äusserst fein gekerbt.

Diese kleine Art habe ich aus Tyrol erhalten.

24. *Eucharis punctata m.*

Viridi-aenea, glabra, femorum apice, tibiis tarsisque pallide testaceis; hypostome genisque transversim rugosis; mesonoto scutelloque subrugoso-punctatis, hoc canaliculato; postscutello profunde inciso; petiolo abdominis dorso plano, apicem versus subcarinato; alas flavescentibus basi subhyalinis.

♀ Long. 6 Millim.

Diese Art unterscheidet sich von adscendens F. schon durch die Farbe der Schenkel, welche hier schwärzlich braun, nach
der Spitze hin aber gelb erscheinen, während adscendens \(\text{\textcopyright{}}\), für welche derselbe die Figur von Panzer, Heft 88, Fig. 10. citirt, ganz gelbe Schenkel hat. Die Panzersche Figur zeigt ferner einen ganz glatten Mittelleib und das Postscutellum ungetheilt, Merkmale die der hier in Betracht gezogenen Art gar nicht zu kommen, daher auch die Begründung einer neuen Art wohl rechtfertigen. Die Fühler von Euch. punctata sind schwärz, die Geissel auf dem Rücken schwach gesagt. Nicht bloss die Wangen, sondern auch das ganze Untergesicht ist mit scharfen Querrunzeln durchzogen, der Raum zwischen den Fühlerwurzel und dem innern Augenrande springt als eine stumpfe Beule etwas hervor. Das Mesonotum samt dem Schildchen ist sehr grob obgleich nicht überall sehr dicht punktiert, hin und wieder fließen die Punkte zusammen und solche Stellen erscheinen dann etwas runzlich. Dicht auf der Aussenseite der Furchen der Parameren verläuft von der Mitte des Mesonotum's bis zum Schilde in ein völlig glatter Streifen. Das Schilde ist mit einer tiefen durchgehenden Mittelrinne versehen und das Hinterschilde an seinem Vorderrande in der Mitte tief eingeschnitten. Dieser Einschnitt bildet, mit der Rinne des Schildehens einen zusammenhängenden Canal. Das Melanotum ist regelmässig netzartig-runzlich, der Stiel beträgt etwas mehr als \(\text{\textcopyright{}}\), des übrigen Hinterleibs, er ist schmal aber nach der Spitze hin erweitert, so dass er hier fast doppelt so breit wie an der Basis erscheint. Auf dem Rücken ist er ferner flach und nach der Spitze hin schwach gekielt. Das 2. Segment hat einen sehr breiten rothgelben Hinterrand und ist oben glatt, an den Seiten aber fein und etwas zerstreut punktiert.

Von Meigen mit anderen südeuropäischen Hymenopteren erhalten, die vermutlich aus der Baumhauerschen Sammlung stammen.

*) Nees Hym. Mon. Vol. II. pag. 266. gibt in der Diagnose von Euch. adscendens an, dass das Schilde an der Spitze ganz d. h. nicht getheilt sei (scutello integro). Dieser Ausdruck muss offenbar auf das Hinterschilde bezogen werden, da bei Euch. das eigentliche Schilde nie getheilt ist.
25. *Eucharis Kollari* m.

Viridi-aenea, glabra, pedibus pallide testaceis, femoribus anterioribus basi, posticis ultra medium nigro-fuscis; hypostomate glaberrimo, genis transversim rugosis; scutello longitudinaliter subimpresso cum mesonoto subtiliter sparsim punctatis, nitidissimis; periscele margine elevato, leviter emarginato; metanoto nitido, medio et petioli abdominis lati dorso profunde canaliculatis; alis flavescentibus, basi subhyalinis.

♀ Long. 6 Millim.

Diese Art nähert sich durch das glatte Mesonotum und Schildchen schon mehr der *Eucharis* ascendens, unterscheidet sich aber nicht nur durch die schwarzbräune Färbung an der Basis der Schenkel, sondern noch mehr durch die tiefe und durchgehende Rinne auf dem Rücken des Hinterleibsstieles, der nach Nees bei ascendens schwach gekielt sein soll.

runzlich und hat in der Mitte eine ziemlich breite von mehreren Querkielen durchschnittene Rinne. Der Stiel des Hinterleibs ist breit, auf dem Rücken flach grobrunzlich mit einer tiefen durchgehenden Rinne. (Bei einer Varietät ist der Stiel etwas länger und viel schmäler.) Das 2. Segment nicht so stark verlängert wie bei der vorigen Art, in Färbung und Sculptur aber damit übereinstimmend.

Ich habe von dieser schönen Art mehrere Exemplare untersuchen können, darunter 2 aus dem kaiserlichen Museum in Wien, die in der Nähe von Wien gefangen wurden, dann 2 aus der Sammlung des Herrn von Heyden, deren Fundort nicht notirt war.

26. *Thoracantha bella* m.

Viridis, abdomen nigro-aenea subitus rufescenti; antennarum basi et apice, pedibus (coxis exceplis) abdominisque petiolo flavis, hoc medio intuscalo; postscutello antice elevato, producto apice bilido; alis hyalinus, fascia sub ramo stigmatico fusca, intus dilatata.

♀ 5 Millim.

Diese Art hat eine grosse Aehnlichkeit mit Thor. cyniformis (Eucharis cyniformis Latr.), unterscheidet sich aber eines theils durch den gelbgelbgefarpten und bloss in der Mitte etwas bräunlichen Stiel des Hinterleibs so wie ferner durch verhältnissmässig kürzere Fühler, an welchen die drei letzten Glieder nicht länger als breit sind, Während bei cyniformis gerade das umgekehrte Verhältniss stattfindet, diese Glieder also etwas länger als breit erscheinen. Das Untergesicht und die Wangen sind glatt, stark glänzend, der Raum zwischen der Fühlerv wurzel und dem innern Augenrande nach aufwärts mit stärkeren gekrümmten Längsgefäßen versehen, welche nach dem mittleren Nebenauge hin convergiren. Metazonotum und Schildchen grossgrubig, dicht punktiert, matt. Das Letzte hat eine deutliche Mittellinie. Das Hinterschildchen mit einer kleinen Gabel, deren Zinken aber nicht so stark divergiren wie bei cyniformis. Das Metazonotum ist gleichsam netzartig-grubig, der Hinterleibsstiel gelb, fadenförmig, in der Mitte etwas erweitert und daselbst bräunlich gefärbt; die folgenden Segmente haben alle eine schwärzliche Erzfarbe,
sind aber auf der Bauchseite rothgelb. Die Beine blassgelb, 
bloss die Hüften haben eine schwarzblaue Färbung: Die Flü-
gel sind wasserhell, haben aber eine etwas verwischte und 
unbestimmte braunliche Querbinde gerade unter dem ram.
stigmaticus, die nach dem Innenrand des Flügels sich allmählich 
erweitert.

Auch diese Art erhielt ich aus der Meigen'schen Sammlung 
und sie stammt, da Meigen keine ausländischen Thiere sam-
melte, wohl sicherlich aus dem südlichen Europa.

27. Chalcis scrobiculata m

Nigra, pubescens, squamulis, femorum apice, tibiis basi 
et apice latisque flavis, scutello apice emarginato; me-
tanoto lateribus tuberculato-dentatis; abdomen segmentis 
duoque anterioribus dorso jacevisimis; femoribus posticis 
confertim punctatis; alis medio infuscatis.

♀ ♂ l. g. 6 Millim.

Der Kopf dieser Art ist schwarz, die Mandibeln haben an 
der Spitze einen rothen Fleck, während die Zähne schwarz 
sind. Auch der Schalt hat an der Basis einen gelben Längs-
strich, der sich aber nicht bis zur Mitte desselben hinauf-
zieht. Das Wurzelchen ist rothgelb. Kopf und Mittelleib ist 
dicht grubig punktiert, dennoch treten auf dem Mesonotum und 
Schildchen die glatten glänzenden Punktzweischrauben, ob-
gleich nicht breit, deutlich genug hervor. Das Metanotum 
ist tief grubig, seitlich mit einem stumpfen fast zahnartigen 
Höcker versehen. Das Schildchen ist an der Spitze beim ♂ 
etwas tiefer ausgerandet als beim ♀, daher treten auch von 
der Seite gesehen bei demselben 2 stumpfe kurze Zähne 
etwas deutlicher hervor als dieses bei dem ♀ der Fall ist. 
Die Beine sind schwarz, und haben die, vielen Arten fast 
ubereinstimmend zukommende, gelbe oder rothgelbe Farben-
zeichen; die Schenkel haben hier an der Spitze einen 
gelben Flecken, während die Basis und Spitze der Schienen 
und die Tarsen ganz rothgelb sind. An den letzteren ist 
bloss die Klaue bräunlich. Die hintersten Schenkel sind kräf-
tig und auch dicht punktiert. Der Hinterleib ist auf dem ersten 
Segment glatt, auch das 2. zeigt mitten auf dem Rücken 
keine Spur einer besonderen Sculptur, nach der Seite hin